

WIESBADEN: KATJA KABANOWA. Wiederaufnahme

Wiesbadener Opernglück aus Mähren

08.04.2018 | [Oper](#)



Sabina Cvilak. Foto: Youtube

Katja Kabanowa – Wiesbadener Opernglück aus Mähren Wiesbaden, Wiederaufnahme am 07. April 2018

Die Freunde des Komponisten von Léos Janacek kommen derzeit in Hessen auf ihre Kosten...Das Hessische Staatstheater Wiesbaden hat „Katja Kabanowa“ als Wiederaufnahme neu einstudiert...

Wiesbadens „Katja Kabanowa“ in der Originalsprache und in der Inszenierung von Matthew Wild betont die destruktiven Lebensumstände seiner Protagonisten...

In den Gesangspartien agierte weitgehend die Premierenbesetzung. Und diese Besetzung war derart hochwertig und homogen, wie es selten anderswo der Fall sein dürfte! Sehr erfreulich die Steigerung aller Beteiligten und das ungemein hohe Niveau dieser Besetzung. Das Staatstheater Wiesbaden hat in dieser Saison bei diesem Stück alle Trümpfe auf der Hand!

In der Titelpartie war wieder **Sabina Cvilak** zu hören. Nach wie vor ist die Katja ihre überzeugendste Leistung in Wiesbaden und noch dazu deutlich verbessert. Sehr gut passt das eher herbe Timbre zu den Qualen der Katja. Ungewöhnlich aufblühend diesmal der Stimmklang auch im Höhenregister. Cvilak geht in ihrem Charakter weit auf und verschmilzt mit diesem, so dass der Zuschauer nur an Katja und nicht an die Interpretin denken mag.

Ein Wiedersehen gab es nach langer Abwesenheit mit Wiesbadens einstigem Publikumsliebbling **Nadine Secunde** nun in ihrem Rollendebüt der alten Kabanicha, in ihrer Lesart keine zänkische Alte, sondern eine kühl agierende Strategin, die ihre Umgebung genüsslich manipuliert. An ihrer Seite war **Wolf Matthias Friedrich** als schroffer Dikoj zu erleben. Friedrich wirkte deutlich bedrohlicher und hat seine Partie um viele Nuancen erweitert.

Ebenso kraftvoll und zupackend zeigte sich Tenor **Aron Cawley** als Tichon.

Hervorragend in Stimme und Spiel **Mirko Roschkowski**, der seinen Boris in geradezu perfekter Weise gestaltete. Ein schöne Stimme mit viel Schmelz, superber Phrasierung...eine Idealbesetzung!

Stimmfrisch und überzeugend das zweite Liebespaar in der Gestalt von **Silvia Hauer** als Warwara und neu **Joel Scott** als Kudrjasch. Voller Elan mit viel Stimme, differenziert im Ausdruck und unermüdlichem spielerischem Engagement wertete er seine Partie deutlich auf.

Ein Ereignis war hingegen, was Orchester und Dirigent boten! Ein ganz andere Interpretation als sein Vorgänger präsentierte Gastdirigent **Philipp Pointner** mit dem Staatsorchester Wiesbaden...Pointner betonte mit dem fabelhaft mitgehenden Orchester gerade jene Schroffheiten und Schmerzensteine, von denen es in der Partitur nur so wimmelt. Bereits in den ersten Sekunden des Vorspiels war offensichtlich, dass es ein besonderer Abend sein würde. Wie aus dem Nichts blendeten sich die sauber intonierenden Streicher ein. Kantig und pointiert ertönte das unheilvolle Gewittermotiv in der Pauke, kontrastiert von den elegisch intonierenden Holzbläsern und den sehrenden Steicherklängen. Das Orchester und sein befeuernder Dirigent verschmolzen zu einer überzeugenden Einheit mit Seltenheitswert. Die Klangschönheit des Orchesterklanges war von bestechender Intensität, wie in Wiesbaden lange nicht. Ein in jeglicher Hinsicht überzeugendes Dirigat! Orchester und Dirigent applaudierten sich herzlich am Ende der Vorstellung zu.

Das Publikum verfolgte hoch konzentriert diesen unvergesslichen Abend und feierte ausdauernd alle Mitwirkenden.

Unbedingt hingehen!

Dirk Schauß